

Vom schwierigen Start zum Erfolg

JUBILÄUM „Tag der Regionen“: Initiatoren erzählen, wie alles begann und was sich verändert hat.

VON MARINA GUNDEL

HERSBRUCKER SCHWEIZ – Zum 25. Mal treffen sich heuer Direktvermarkter und regionale Initiativen in einem Ort im Landkreis, um sich und ihre Arbeit zu zeigen – beim „Tag der Regionen“. Doch eigentlich feiert dieser bereits seinen 27. Geburtstag, wissen Rainer Wölfel und Herwig Danzer, die Ende der 90er den allerersten Aktionstag ins Leben riefen.

Eine „Regionale Entwicklung von unten nach oben“ wünschte sich Rainer Wölfel, der damals in der Informations- und Bildungsstelle für Naturschutz und Regionales Wirtschaften beim Naturschutzzentrum Wengleinpark arbeitete. Direktvermarkter zusammenbringen, zeigen, was die Region zu bieten hat: Das war seine Idee. „Ich schrieb für das Naturschutzzentrum ein Konzept, wir erhielten jedoch keine Förderung. Also haben wir einfach angefangen.“ Ohne die geplanten Fördergelder, dafür mit viel Enthusiasmus, gründete er Initiativen und Arbeitskreise und wurde zu einer Art Anlaufstelle für regionale Entwicklungen.

Vom Kochkurs zum Aktionstag

„Im Film ‚Hersbrucker Alb‘ gab es erste Ansätze der Regionalentwicklung“, erinnert sich Wölfel – hier wirkte unter anderem Möbelschmied Herwig Danzer mit. Die beiden waren sich schnell einig, gemeinsam etwas Neues auf die Beine stellen zu wollen. Aus der Ursprungsidee eines regionalen Kochkurses wurde schließlich ein Aktionstag. „Regional genießen“ sollte er heißen, auf dem sich die hiesigen Initiativen öffentlich vorstellen konnten, gekoppelt mit einem Diskussionspodium. Im gleichnamigen Heft „konnte jeder Teilnehmer schreiben, was er von Regionalentwicklung hält“, erklärt Danzer, in dessen Werkstatt-Räumen der erste Aktionstag stattfand.

Auch die heimische Gastronomie suchte damals etwas, womit sie sich abheben konnte. „Regionalität war noch nicht Mainstream“, erklärt Wölfel. „Unser Ansatz war deshalb: Lasst die Leute die Produkte probieren.“ Erklären, wie die Produkte hergestellt werden, Transparenz zeigen – darum sollte es bei „Regional genießen“ gehen. Und darum geht es beim „Tag der Regionen“ auch heute noch, der



Der erste „Tag der Regionen“, der 1998 noch „Regional genießen“ hieß, fand in den Werkstattsräumen der Möbelschmiederei statt.

Foto: Danzer

diesen Namen seit der zweiten Veranstaltung trägt. Die Aussteller und Besucher sollten bewusst aus unterschiedlichen Branchen kommen, ganz nach dem Motto: „Schaut euch an, was die anderen machen“.

„Die Bürgermeister waren anfangs verhalten“, erinnert sich Wölfel, der in den ersten Jahren viel Überzeugungsarbeit leisten musste und auch bei Einheimischen auf Widerstände traf. Ein Problem war, dass er keinerlei Finanzen bieten konnte. Die Eigeninitiative der Ortschaften war gefragt. Jedes Dorf sollte sich selbst darstellen sowie das Motto des jeweiligen Tages bestimmen, erzählt der 64-Jährige. „In Dehnberg legten wir zum Beispiel den Schwerpunkt auf Kunst und Kultur, in Engelthal auf Wald und Weide.“ Und der Ort musste zusammen helfen: Es brauchte Handwerker für Aufbau und Strom, die Feuerwehr für die Regelung des Verkehrs. Bei allen anfänglichen

Zweifeln hatte das doch einen positiven Nebeneffekt: „Es stärkte das Gemeinschaftsgefühl. Einmal sagte jemand zu mir: ‚Da muss erst einer von außen kommen, der unser Dorf zusammenbringt‘“, berichtet Wölfel.

Aufregend sei diese Zeit gewesen, erinnert er sich, denn den Tag organisierte er als Teilprojekt in seiner Arbeit für das Naturschutzzentrum. Hinzu kam, dass er – beziehungsweise das Naturschutzzentrum – keine Rechtsform hatte. „Das machte es wegen der Verantwortlichkeiten schwierig.“ Bis 2010 organisierte er den Tag allein, dann ein paar Jahre zusammen mit dem Landratsamt. Mittlerweile obliegt die Veranstaltung Christina Tuffner vom dortigen Regionalmanagement. Wölfel und Danzer sind froh, dass Tuffner den Grundgedanken weiterhin hochhält. Denn von Beginn an sei der Tag Gefahr gelaufen, zur Gewerbeschau zu werden.

Zu diesem Grundgedanken gehört auch das Thema Nachhaltigkeit. Das im Heft des ersten Aktionstages von Wölfel beschriebene „Dreieck der Nachhaltigkeit“, bestehend aus „sozialer Verantwortung“, „Ökologie“ und „Ökonomie“, gelte noch immer. Das Ziel, eine nachhaltige, eigenständige Regionalentwicklung in der Hersbrucker Alb zusammen mit der Bevölkerung einzuleiten, habe man erreicht, meint Wölfel: Die Initiativen hätten sich nachhaltig etabliert, auch viele Firmen hätten Nachhaltigkeitsbeauftragte. „Heute ist der Begriff oft weichgespült“, merkt er dennoch an. Herwig Danzer geht noch weiter: „Der Begriff wird inflationär gebraucht und ist zur Karikatur geworden.“ Trotzdem: Die Fülle an Ausstellern und Besuchern am „Tag der Regionen“ zeige, dass nicht Wenige Wert auf Nachhaltigkeit und Regionalität legen. „Die Leute machen sich Gedanken“, lobt Wölfel.

Nachhaltigkeit im Fokus

Christina Tuffner vom Regionalmanagement am Landratsamt erklärt die Organisation rund um den Tag der Regionen (siehe Artikel links).

Wann starten jeweils die Vorbereitungen für den Tag der Regionen?

Im Januar starten die ersten Gespräche und Abstimmungen mit der Veranstaltungsgemeinde. Ab März findet das erste Treffen mit allen interessierten Teilnehmenden statt. Ab Juni startet die heiße Phase mit Standplanung, Programmgestaltung und Sicherheitsgesprächen.

Werden die Gemeinden angefragt oder „bewerben“ diese sich?

Das ist ganz unterschiedlich, manchmal bewerben sich Gemeinden bei uns und fragen für ein ganz bestimmtes Jahr an, manchmal gehen auch wir auf Gemeinden, Institutionen zu. Für den diesjährigen Tag der Regionen hat sich die Gemeinde Kirchensittenbach sehr frühzeitig bei uns gemeldet und wir haben uns gefreut, dass der 25. Tag der Regionen nach Kirchensittenbach zurückkehrt, wo er 1998 bei den Möbelschmiedern seinen Ursprung hatte.

Jeder Tag steht ja unter einem bestimmten Motto. Welches ist es diesmal und was steht dahinter?

Bundesweit gibt es immer ein Motto für den Tag der Regionen, in diesem Jahr ist es „Starke Regionen - Starke Demokratie“. Wir im Nürnberger Land geben uns nicht immer ein eigenes Motto, da wir an wechselnden Veranstaltungsorten sind, versuchen wir die Vereine, Betriebe und Besonderheiten der jeweiligen Gemeinde in den Vordergrund stellen, unabhängig vom Motto. Aber Nachhaltigkeit und die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe stehen immer über der Veranstaltung. In diesem Jahr enden die erstmals im Landkreis stattfindenden Nachhaltigkeitswochen, mit zahlreichen interessanten Angeboten für die Bevölkerung rund um das Thema Nachhaltigkeit am Tag der Regionen, was sicherlich ein Highlight ist.

Was sind die größten Kostenpunkte?

Die größten Kostenpunkte entfallen auf sicherheitsrelevante Punkte, vor allem für die Verkehrsabsicherung. Bei der Verkehrssicherung und Parkplatzeinweisung unterstützen uns die Freiwilligen Feuerwehren vor Ort mit wirklich vielen ehrenamtlichen Kräften, ohne die wir eine Veranstaltung dieser Größenordnung nicht stemmen könnten. Für diese professionelle Unterstützung sind wir sehr dankbar. Daneben fallen GEMA-Gebühren und Werbung für die Veranstaltung an. Sehr dankbar sind wir auch unseren langjährigen Sponsoren, der Sparkasse Nürnberg und der Raiffeisenbank im Nürnberger Land für die finanzielle Unterstützung des Tags der Regionen. **mg**

KURZ BERICHTET

Rüttelplatte von Friedhof gestohlen: Zeugen gesucht

SCHNAITTACH - Am vergangenen Wochenende wurde laut Polizeibericht eine Rüttelplatte vom Friedhof der Gemeinde Schnaittach im Oberen Krankenhausweg entwendet. Das Gerät war mit einer Kette an einem Fahrzeug gesichert. Der Entwendungsschaden liegt bei rund 4500 Euro. Sachdienliche Angaben können an die Polizeiinspektion in Lauf unter Telefon (09123) 94070 gerichtet werden.

Blutalgen im Baggersee

WARNUNG Cyanobakterien verursachen starke Symptome.

HAPPURG – Im Baggersee bei Happurg sind Burgunderblutalgen festgestellt worden. Sie können bei langem Hautkontakt oder nach Verschlucken des Wassers zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen. Das Staatliche Gesundheitsamt des Landratsamts Nürnberger Land rät daher vom Baden im See ab. Auch Hunde sollten nicht im See schwimmen oder Wasser daraus trinken. Das Gesundheitsamt hat rund um den See Hinweistafeln aufgestellt, so teilt das Landratsamt in einer Meldung mit. Das Auftreten der Burgunderblutalgen im Baggersee ist gut



Burgunderblutalgen können gesundheitliche Schäden verursachen. Foto: Staatliches Gesundheitsamt des Landratsamts Nürnberger Land

an der typischen roten Färbung zu erkennen, von der sie ihren Namen haben. Burgunderblutalgen sind eigentlich keine Algen, sondern Cyanobakterien. Sie entwickeln häufig Verbindungen (sogenannte Microcystine), die bei längerem Kontakt oder Verschlucken zu Beschwerden wie Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Atemnot, Hautreizungen oder Quaddeln führen können. Für Tiere und kleine Kinder kann die Aufnahme, je nach Menge, zu Durchfall, Schwäche, Erbrechen und Herz-Kreislauf-Zusammenbruch und damit schlimmstenfalls zum Tod führen.

Das Gesundheitsamt bittet ferner darum, keine Wasservögel zu füttern, um den Eintrag von Tierkot, der den Algen als Nährstoff dient, zu vermeiden. Cyanobakterien kommen grundsätzlich überall vor. Wenn die Bedingungen sehr günstig sind und sie sich massenhaft vermehren, werden sie sichtbar. Das heißt: Sie steigen durch Umwälzungsvorgänge im See aus den tiefen Schichten nach oben. Die milden Temperaturen der letzten Wochen scheinen das Wachstum begünstigt zu haben. Das Gesundheitsamt beobachtet die Situation am Baggersee weiter.

Polizei-Einsatz auf offener Straße

KRIMINALITÄT Einsatzkräfte stoppen Auto in Altensittenbach.

HERSBRUCK – Etliche Autofahrer trauten am Montagnachmittag ihren Augen nicht: In der Nürnberger Straße in Altensittenbach auf Höhe des ehemaligen Mercedes Scharrer bremsten mitten im beginnenden Feierabendverkehr mehrere Zivilfahrzeuge plötzlich einen Wagen aus, verummte Polizei-Kräfte starteten einen Zugriff.

Das Polizeipräsidium Mittelfranken bestätigt auf Nachfrage unserer Redaktion zwar, dass es etwa gegen 15.15 Uhr zu diesem Einsatz gekommen ist und auch dass in diesem Zusammenhang mehrere Personen festgenommen wurden, nennt aus Ermittlungstaktischen Gründen aber keine weiteren Details dazu.

Zahlreiche Autofahrer - aufgrund der Sperrung der B14 beim Henfenfelder Knoten muss derzeit der komplette Verkehr durch Altensittenbach und Hersbruck

rollen - wurden, ebenso wie einige Passanten, Zeugen des Geschehens.

Wie einige davon berichten, soll die Polizei bei der Durchsuchung des gestoppten Fahrzeugs mehrere Waffen gefunden haben. Das Polizeipräsidium schweigt dazu, betont aber, dass für die Öffentlichkeit zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr bestanden habe.

Weißes Auto aus Halle

Bei dem gestoppten Wagen soll es sich, so berichten Augenzeugen unserer Redaktion weiter, um ein weißes Auto mit Kennzeichen Halle (Saale) gehandelt haben. Doch auch das bestätigt das Polizeipräsidium Mittelfranken nicht.

Mit dem Brand im ehemaligen Mercedes Scharrer Anfang September aber habe der Einsatz laut Polizei nichts zu tun. **kb**